

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 22

Artikel: Giftgas
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-461490>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

G I F T G A S

Aus vergiftetem Hirn geboren,
Hob sich das gelbliche, eingezwängte
Tötliche Gas aus seinen Rohren,
Bis es die haltende Kapsel sprengte.
Schlich sich davon mit tückischen Sinnen,
Heimlich für sich einen Krieg zu beginnen.

So in geschlossener Wolke reist es,
Armselig' Kind eines hurenden Geistes,
Das, in teuflischer Stunde empfangen,
Nunmehr auf und davon gegangen,
Siechtum und Tod auf dem Wege verbreitend,
Tanzend über Gefallene schreitend.

Spätes Kind des Kriegs, des verruchten,
Dem die Mütter der Erde fluchten,
Nur von den Knechten des Krieges gepriesen,
Hast du noch einmal Irrsinn bewiesen,
Der Welt gezeigt, wohin sie fährt,
Wenn sie solche Kinder am Busen nährt!

Nuba

Satirische Chronik

Der „Schweizer Jäger“ brachte kürzlich die Meldung, daß Revierförster G. von E. versuchte, im Weiler S. mit seinem Dackel „Mucki“ Füchse zu schießen. — Welch ein Dackel!

*

„Der neue österreichische Gesandte in der Schweiz, Maximilian Hoffinger, äußerte sich über seine Entsendung sehr befriedigt, da ihm sein neuer Posten Gelegenheit gibt, den landwirtschaftlichen Reiz und die hohe Kultur der Schweiz näher kennen zu lernen“ — schreibt der Korrespondent einer großen Zürcher Zeitung.

Da tönt es anders als bei Kehlerling.

*

„Steigerung! Dienstag den 22. Mai wird um 10 Uhr beim Sternen in Lachen ein Viktoria-Wagen, wie neu, gegen Barzahlung öffentlich versteigert. Der Verganter.“

Ein Freund teilt uns mit, daß dieser wie neue Wagen für Fr. 103.— gesteigert und mit Hilfe eines Pferdes dem neuen Besitzer zugeführt wurde.

*

„Der Abend ist ein einmaliger; er findet Dienstag den 3. Mai statt“ — lesen wir von einem Laban-Tanzabend.

*

Aus dem Kantonsgericht

... eine öffentliche Gefährdung bilde, weil Menschen, Tiere und Fahrzeuge Dritten, die sich auf der Straße befinden, in Gefahr seien, durch das betreffende Motorfahrzeug Schaden zu erleiden...“

Was ist es nur immer wieder mit diesen Dritten? Sie sind überall und nirgends. Die Fahrzeuge von Dritten, die Tiere von Dritten, und nun gar noch die Menschen von Dritten. Ich schlage vor, diese ewigen Dritten sollen endlich Farbe bekennen und allermindestens einen Verein gründen. Zunächst einmal diese Dritten der Menschen.

Dreirosenbrücke Widenbach



„Wenn er emol hundert Johr alt sind, stoht do villicht e scheeni Brugg. Me het scho drvo grebt, woni no in eiem Alter gsi bi.“

Uddio Mai!

Im wunderschönen Monat Mai,
Als alle Wolken sprangen,
Ist selten ohne Regenschirm
Man aus dem Haus gegangen.

Die Berge blieben schneebedeckt
In winterlichem Prangen,
Und Kälte malte bläulich' Rot
Auf Nasen und auf Wangen.

Vergeblich sah nach Sonne aus
Begreifliches Verlangen.

Die Regenwürmer wurden dick
Und lang wie kleine Schlangen.

Das war der wunderschöne Mond —
Er ist nicht aufgegangen,
Der Mond, von dessen Wundern uns
Die besten Dichter sangen! n. n.

Leichteste Virginia-Zigarre
DELICE-HAVANE
LA NATIONALE, Chiasso

Erste Interkreaturale Olympiade von New-Muskeltown

(Ein Sportmärchen.)

Es war schon wieder einmal, nämlich nach der 367000sten vorbereitenden Abrüstungskonferenz, wo die Völkerverböhnung abermals „riesige Fortschritte gemacht habe“ (während man als Ersatz für den veralteten Völkerhaß die Zrennhausidee des modernen Klassenhasses künstlich hochzüchtete), als sich die allgemeine Völkerverböhnung zu einer Verböhnung aller Lebewesen erweiterte.

Der erste monumentale Ausdruck dieser neuen Befriedigung der Welt manifestierte sich in der Interkreaturalen Olympiade, wo Menschen und Tiere zum erstenmale als gleichberechtigte Partner auftraten. Es wurde vereinbart, daß sich immer ein Mensch und ein von König Nobel ausgelesenes Tier in irgend einer Sportart messen sollten.

Der erste Tag war natürlich dem Boxkampf vorbehalten. Die Menschen stellten als ihren würdigsten Vertreter den Neger Hoango Kili, die Tiere den Gorilla Kwarr Gurr. Der Neger war in Form, aber seine sämtlichen Knoch-out-Schläge machten dem Gorilla nicht den geringsten Eindruck; der schaute zuerst der Sache ein wenig zu, hob dann schwerfällig seine riesige Faust und schlug mit einem einzigen fürchterlichen Schlag dem armen Kili den Kopf buchstäblich in den Brustkasten hinein; der Neger rumpf blieb stehen, da er durch den ungeheuerlichen Schlag bis über die Knie ungespitzt in den Boden hinein gerammt worden war. Donnernd, nicht endemollender Beifall von Mensch und Tier belohnte diesen beispiellosen Schlag des Gorillas Kwarr Gurr. Ein Schimpanse und ein Reporter trugen einen großen Lorbeerkranz in die Seile, um Kwarr Gurr damit zu schmücken. Die Revue-Direktoren boten fabelhafte Summen für ein einmaliges Ueber-die-Bühne-Gehen dieses ruhmreichen Welt-Schwergewicht-Meisters (Kili wurde von den Masgeiern sozusagen bestattet.)

Dann kam der Kurzstreckenlauf: Sämtliche Menschenrekorde wurden vom Hasen geschlagen. Im Dauerlauf siegte der Wolf.